



GRABESKIND

KRIMINAL
ROMAN

KATE RHODES

Ulstein ²⁸

bei den Ermittlungen tatsächlich alles andere als gründlich vorgegangen worden war. Und zwar von Anfang an. In den meisten Fällen werden Akte der Gewalt von Menschen aus der eigenen Familie oder anderen nahestehenden Personen ausgeübt, aber statt die Aussagen der Eltern und des Bruders eingehend zu überprüfen, hatten die vernehmenden Beamten die Familie des Ministers offenbar mit Samthandschuhen angefasst und nicht einmal ihre Alibis wirklich überprüft. Timothy Shelley hatte ausgesagt, er hätte sich in Brighton mit einem Kollegen auf einen Parteitag vorbereitet, und die Mutter und der Bruder hatten angeblich den Tatabend gemeinsam im Londoner Stadthaus der Familie verbracht. Also hatten die Ermittler sich vor allem auf den Freund des Opfers, Jamal Khan, und auf Shane Weldon konzentriert, einen Frauenmörder, der sein Opfer in den Fluss geworfen hatte

und nach der Verbüßung seiner Strafe ein paar Tage vor dem Überfall auf Jude entlassen worden war. Die Ermittler hatten beide Männer gründlich überprüft, doch nicht einmal den kleinsten Hinweis auf eine Verbindung zwischen ihnen und dem Fall entdeckt. Dennoch und obwohl ich erst einmal mit der Familie sprechen wollte, um mir einen Eindruck vom sozialen Umfeld meines Opfers zu verschaffen, schrieb ich mir die beiden Namen auf.

Als ich die Berichte wieder in die Mappe schieben wollte, rutschte ein Umschlag voller Fotos aus dem Stapel, und ich zog ein paar Aufnahmen hervor. Auf dem ersten Bild sah ich ein fleckiges Metalldreieck aus Kupfer oder Bronze, was unter der Schicht aus grüner Patina nicht deutlich zu erkennen war. Dann folgte ein Porträt von Jude, auf dem sie vielleicht zwanzig war. Sie lächelte entspannt, ihre großen braunen Augen

spiegelten das Licht, und sie sah hübsch und sorglos aus, als hätte es das Leben stets nur gut mit ihr gemeint. Die dritte Aufnahme war schwerer zu verstehen. Ein grünliches Oval hing um denselben schlanken Hals, der Rest jedoch sah vollkommen verändert aus. Der Großteil des Gesichts war nicht mehr da. Die Lippen und die Nase fehlten, und das junge Mädchen starrte mich aus einem braunen Auge an, das sich infolge der Entfernung eines Lides nicht mehr schließen ließ. Ich hatte schon des Öfteren mit missgestalteten Patienten und Patientinnen zu tun gehabt, so grässliche Verstümmelungen aber hatte ich noch nie gesehen. Ich atmete tief durch und schob das Foto wieder in den Umschlag, während mir das Ausmaß des Verbrechens, das jemand an dieser jungen Frau begangen hatte, bewusst wurde.

3

Ich hielt meine Aktentasche mit den Unterlagen auf dem Schoß, und mein Taxi bahnte sich mühsam einen Weg durch den Verkehr in Pimlico. Die Stadt schien langsam, aber sicher durchzudrehen. Ich hatte das vergangene halbe Jahr in dem verschlafenen Städtchen Northwood im ländlichen Berkshire zugebracht, und wie es aussah, hatte London während dieser Zeit tatsächlich noch an Tempo zugelegt. Die Fußgänger bewegten sich so schnell und zielstrebig durch die Grosvenor Row, als hinge ihre Existenz davon ab, auf die Sekunde

pünktlich zu sein. Südlich von Embankment ragte eine Reihe halbfertiger Wolkenkratzer in den Himmel, und während das alte Battersea'sche Kraftwerk immer noch auf die Verwandlung in De-luxe-Apartments wartete, dehnte sich entlang des Flussufers nach Westen bereits eine durchgehende Glasfront aus. Reihen transparenter Türme hatten die Fabriken und die alten Lagerhallen dort ersetzt, das Haus der Shelleys aber lag im Herzen von Chelsea in einer Umgebung, die seit mindestens 300 Jahren völlig unverändert und immun gegen den Wandel war. Häuser aus der Zeit King Georges drängten sich dort um den Gemeinschaftsgarten, der mit seinen Rosenbeeten und den alten Kirschbäumen so ruhig und idyllisch wie in alten Zeiten war.

Ich flüchtete mich vor dem Regen unter Heather Shelleys Vordach und betrachtete die Nachbarhäuser, in die wahrscheinlich in den letzten Jahren alternde Rockstars oder reiche